



PRESSESPIEGEL

10.09.2024

Sport Austria

Auftrags-Nr. 13334

»OBSERVER« GmbH

Adresse: »OBSERVER« Haus, Lessinggasse 21, A-1020 Wien **Fon/Fax:** +43 1 213 22 *0 /*300

Email: service@observer.at | **Web:** www.observer.at / www.talkwalker.at

CLIPÜBERSICHT

- 3 Radio Burgenland Aktuell**
ORF Radio Burgenland | 05.09.2024 | Unique Clients: 0 | Rtv
Clipnr.: 16164176 | EasyAppq: 0 | ProAppq: 0 | Suchbegriff: Sport Austria

- 4 Zehn Prozent mehr Sport bringen 100 Millionen**
Kronen Zeitung | 06.09.2024 | Auflage: 605747 | Print
Clipnr.: 16163606 | EasyAppq: 0 | ProAppq: 0 | Suchbegriff: Sport Austria

- 6 Das Sportressort wechselt wie beim Tempelhüpfen**
Tiroler Tageszeitung | 07.09.2024 | Auflage: 68632 | Print
Clipnr.: 16165471 | EasyAppq: 0 | ProAppq: 0 | Suchbegriff: Sport Austria

- 7 Im Land der Bewegungslosen**
Die Presse am Sonntag | 08.09.2024 | Auflage: 52223 | Print
Clipnr.: 16166700 | EasyAppq: 0 | ProAppq: 0 | Suchbegriff: Sport Austria

»OBSERVER« GmbH

Adresse: »OBSERVER« Haus, Lessinggasse 21, A-1020 Wien **Fon/Fax:** +43 1 213 22 *0 /*300

Email: service@observer.at | **Web:** www.observer.at / www.talkwalker.at

Kurzzusammenfassung Radio



Datum: 05.09.2024
Sender: ORF Radio Burgenland
Sendung: Radio Burgenland Aktuell
Uhrzeit: 16:29 Uhr
Beitragslänge: 00:01:36
Mitschnitt: <https://rtv.observer.at/media/13334/cd92e363aa>

Bestellen Sie HIER Ihren Mitschnitt in höherer Auflösung zum Download um nur 31€ exkl. USt.

Sport Austria fordert von der neuen Bundesregierung eine Milliarde Euro für den Ausbau von Sportstätten in Österreich. Präsident Hans Niessl betont die Defizite in Ballsportarten und Schwimmbädern. Investitionen würden nicht nur den Spitzensport fördern, sondern auch die Gesundheit der Bevölkerung verbessern.

Zehn Prozent mehr

➤ Alarm! Aktivität der Österreicher sank von 2014 bis 2020 rapide
 ➤ Betroffen sind alle Altersstufen ➤ Lösung liegt auf der Hand

Immer mehr dicke Kinder, immer mehr inaktive Erwachsene, immer mehr kranke ältere Personen – seit Jahren weist Sport Austria auf eine alarmierende Entwicklung in der österreichischen Gesellschaft hin.

Auch vor der anstehenden Nationalratswahl Ende des Monats streicht man die Wichtigkeit des Sports heraus. „Denn diese ist parteiunabhängig“, so Sport-Austria-Präsident Hans Niessl bei einem Pressetermin im Bundesleistungszentrum Segeln und Surfen in Neusiedl.



Schmid, Niessl, Diernberger und Schneider in Neusiedl.

Die rot-weiß-rote „Goldflotte“ von den Olympischen Spielen in Paris gilt als Vorbild für künftige Triumphe. „Aus einer großen Breite aus Interessier-

ten ergibt sich eine größere Spitze“, erklärt Verbandspräsident Dieter Schneider das Erfolgsrezept. Um möglichst vielen Sportarten eine „Heimat, die sich

Sport bringen 100 Millionen



Fotos: GEPA pictures/ David Bitzan, Sport Austria/Christian Hofer

niger Sport treiben. „Da gilt es gegenzusteuern“, so Diernberger, die den „Social Return on Investment“ durch Sport hervorhebt.

„Kein Selbstzweck“

Dass es neben sozialen Standpunkten auch wirtschaftlich und gesundheitlich Sinn macht, in Sport zu investieren, liegt auf der Hand: „Zehn Prozent mehr Sport bringen 100 Millionen Ersparnis“, rechnet Diernberger vor. Nach den Wahlen ist wieder einmal die Politik am Zug, soll die Weichen stellen. Einige der Forderungen von Sport Austria:
 ⚡ eine Milliarde Euro Investition für moderne Sportstätten

⚡ ganzjährig offene Schulsportstätten für Vereine
 ⚡ Absicherung der Sportförderung und eine Stärkung des Ehrenamtes. Niessl: „Sport ist kein Selbstzweck.“ Stefan Schnitka

stetig entwickelt“ (O-Ton Matthias Schmid, Sportdirektor des Segelverbandes), bieten zu können, braucht es – Geld. Geld, das gut angelegt ist, wie Ökonomin Ka-

tharina Diernberger ausführt: „Von 2014 bis 2020 ist die Aktivität der Österreicher gesunken. Dadurch fallen jährlich Kosten von rund 2,4 Milliarden Euro an.“

Eine Studie aus dem Jahr 2023 ergab, dass Bewegung von Kindern schon im Laufe ihrer Schulkarriere abnimmt, vor allem Mädchen in höheren Schulstufen we-



Kommentar

Das Sportressort wechselt wie beim Tempelhüpfen

Von Florian Madl

Am 29. September wird in Österreich gewählt. Doch beim Sport dürfte es sich im Zuge der darauf folgenden Koalitionsverhandlungen neuerlich um das „hässliche Entlein“ handeln, das keiner will und für dessen Zukunft erst dann gesorgt wird, wenn alle anderen ihre Schäfchen im Trockenen haben. Die Verantwortlichkeit für das Thema in der Regierung erinnerte bislang eher ans

„Tempelhüpfen“, ein früher beliebtes Spiel aus den Innenhöfen. Hintergrund: 14 Politiker aus fünf Parteien übernahmen in diesem Jahrtausend die Verantwortung für Sport, derzeit darf Werner Kogler. Das verwundert, zumal zwei Drittel der Bevölkerung in ihrer Freizeit sportlich aktiv sind. Es geht längst nicht um die Spitze oder die Frage, wie man die Medaillenzahl bei Olympischen Spielen erhöhen könnte. Diese spiegeln lediglich die Situation im Land wider.

Zuletzt erhielt der organisierte Sport in Form der Dachorganisation „Sport Austria“ eine laute Stimme. Die „historische Erhöhung“ der Bundes-Sportförderung von 80 auf 120 Millionen Euro heftet man sich auf die Fahnen – ein ohnehin längst notwendiger Schritt. Aber das hilft vor allem jenen, die professionell unterwegs sind.

Was hierzulande im Argen liegt: die triste Infrastruktur-Situation. Einer Berechnung zufolge rangiert Österreich mit seinen Investitionen

auf Rang 22 von 30 untersuchten Ländern – weit hinter Spitzenreiter Island. Darunter leiden vor allem

Ballsportler abseits des Fußballs und Schwimmer.

Der Hebel, um Sport verstärkt zu verankern, liegt im Nachwuchsbereich. In jungen Jahren wird die Basis gelegt, ob sich Kinder nachmittags eher einem Mobiltelefon bzw. einem Hockey- oder Tennisschläger verpflichtet fühlen.

Wie also sieht es aus mit ganzjährig geöffneten Schulsportstätten? Und wie mit der täglichen Bewegungseinheit, über die seit Jahren diskutiert wird? Die vorherrschende Inaktivität, rechnet eine Ökonomin vor, würde Österreich 2,4 Mrd. Euro jährlich kosten. Und zudem viele schöne Erlebnisse, die sich über den Sport eröffnen.



Schwimmhallen fehlen an allen Ecken und Enden des Landes.

Foto: Kristen





In Österreich findet man, selten aber doch, das bilderbuchhafte Sport-Idyll. Ob dem kleinen Mädchen der Pass gelingt? Getty Images/Jirina Lucshenko

Im Land der Bewegungslosen

Sport ist in Österreichs Politik und Gesellschaft nachrangig, dabei wäre Bewegung für Körper und Geist essenziell. Wie denken Parteien darüber, was ändert die **Nationalratswahl**? Ein Querpass.

VON MARKKU DATLER

Drei Wochen noch, dann wählt Österreich ein neues Parlament. Der Sinn des Sports für Gemeinschaft, Gesundheit, Gesellschaft, Kinder etc. wird unter 183 Nationalräten vermutlich weiter nachrangig bleiben, obwohl es auch Wirtschaft, Tourismus, Steuern, Beschäftigung, Einbürgerung und Bildung betrifft. Es gibt aber 15.000 Vereine mit über zwei Millionen Mitgliedern. Das sind Wähler, wichtige Stimmen - nur mit welchen Argumenten locken sie die Parteien zur Urne?

Eine Umfrage von „Sport Austria“ beantworteten die Sportsprecher von ÖVP, SPÖ, Grüne, Neos, FPÖ und KPÖ. Die Zusammenfassung der Kernpunkte zeigt Differenzen ihrer Realität.

Kinder und Schule

Laut einer WHO-Studie bewegen sich 80 Prozent der Kinder in Österreich weniger als eine Stunde am Tag. Die Installation der „Täglichen Bewegungseinheit“ an Pflichtschulen und Kindergärten, organisiert von Dachverbänden und Sport Austria in Kooperation mit Vereinen sowie Sport- und Bildungsministerien, gedieh im Pilotprojekt. An der Ausrollung auf das ganze Land darf es keinen Zweifel geben, und doch: Aus Kärnten (SPÖ) war zu hören, dass Skepsis an der Bund-Länder-Vereinbarung wuchs und finanzielle Mittel zurückgezogen würden. Einfühlsame Gespräche mit dem politisch-nahen Askö-Dachverband verhinderten doch noch dieses Eigenor. Vorbild in Kinderbewegung ist Voralberg: man betrieb als einziges Bundesland zwei TB-Standorte auf Initiative von Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP).

Werner Kogler (Grüne) und seine Vision, ganz Österreich bis 2035 erreicht zu haben, ist immerhin sportlich. Ob der nächste Bildungsminister, nur er kann die Sturheit, Pardon: Autonomie der Schulen glätten, mitspielt? Seitens der FPÖ wird dieses Vorhaben mitge-

tragen, mit einem Zusatz: kostenlose Schwimmkurse für Kinder ab dem Kindergartenalter. Die Idee ist gut, die Umsetzung (Personal, Ort) Fiktion.

Geld

Österreichs organisierter Sport wird jährlich mit der Besonderen Bundes-Sportförderung in Höhe von 120 Millionen Euro versorgt. Der Kampf um die Valorisierung - Inflationsanpassung der staatlichen Förderung, die sich aus Steuererinnahmen des Glücksspiels speist - gelang. Es gibt eine Bundes-Sport GmbH, die auch Geld verteilt an Verbände per Gesetz (Bstg 2017), Sporthilfe etc.; es gibt zig Stellen und Töpfe, freilich ist mehr immer von Vorteil, nur auf wessen Kosten? Der fromme Wunsch, Erhöhungen durch - explizit zweckgebundene - Steuern auf Sportwetten zu generieren, verhält. Die Neos wissen warum: „Die Anzahl der verschiedensten Förderungen ist regelrecht explodiert, was die Komplexität unseres schon unübersichtlichen Fördersystems erhöht hat. Sportwetten sind nicht vom bundesweiten Glücksspielgesetz erfasst, sondern unterliegen der Regulierung der Länder.“

Föderalismus kennt klare Grenzen, damit die eigene Kassa stimmt. Die Gegenrechnung: Die Kosten körperlicher Inaktivität belaufen sich laut Sports Econ Austria jährlich auf 2,4 Milliarden Euro. Wer rechnen kann, sollte auf Kommunalsteuern verzichten oder das Ehrenamt hochleben lassen.

Sportstätten

Es braucht weder EM, WM noch Olympia, um Stadien, Hallen und Sportplätze zu errichten. Und doch: Viele Sportstätten (auch in Parkanlagen) verrotten. Die Wiener Initiative (SPÖ) schreitet mit Rundhallen voran, der Neubau der „SportArena“ verzögert sich, ob St. Marx je eine Eventhalle

Die Österreicher sind zu dick, die gesunden Lebensjahre werden weniger. Jeder Cent, der in Sportstätten und Bewegung investiert wird, würde sich rechnen.

HANS NIESSL
Sport Austria

sehen wird, ist offen. In Österreich gibt es auch nur fünf 50-m-Schwimmbekken, dass ein landesweitgültiger Sportstättenplan (Grüne) innovativ wäre, versteht sich von selbst, knabbert aber erneut an der Hürde des Föderalismus.

Das Schweigen des Bildungsministeriums (ÖVP), warum Schulsportstätten, finanziert vom Steuerzahler, an schulfreien Tagen zumeist geschlossen bleiben, anstatt an Vereine vermietet zu werden, irritiert. Die von Hans Niessl (Sport Austria) geforderte Investitions-Milliarde binnen einer Legislaturperiode wäre bitter nötig. Die KPÖ teilt mit: „Zum Thema Sportinfrastruktur offensive lassen sie uns mit dem Grazer Beispiel antworten: Schon in der Planungsphase von Bauprojekten und Siedlungen werden in den Bebauungsplänen in Graz inklusive Bezirkssportplätze mit auf Schiene gebracht. Ziel ist es, ausreichend Sportmöglichkeiten in fußläufiger Nähe zu haben.“ Sturm Champions-League-Spiele finden ob Stadionproblemen in Klagenfurt statt.

ORF

Die Wahrnehmung des Österreichers, welche Sportart populär oder ein Rand-sport ist, bündelt sich beim ORF. Obschon der Verlust wichtiger Übertragungsrechte im Fußball (Bundesliga auf Sky, kein ÖFB-Spiel bei der EM) Unmut weckte, fiel der politische Aufschrei verhalten aus. Die FPÖ verlangt aber eine „vielfältige, ausgewogene Berichterstattung durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk“. Die Grünen halten den Sport durch die (eigene) ORF-Reform in seiner Sichtbarkeit „massiv gestärkt“.

Die ÖVP erwähnt ORF Sport-. Dorthin werden Randsportarten seit jeher verbannt, sind aber im Live-TV: „Die Weiterführung muss gewährleistet werden.“ Mit der Aktion „Wir bewegen Österreich“ setzt der Sender jedenfalls einen wichtigen Anreiz.

Nur, wenn soll man im Land der Bewegungslosen wählen?